



Auch ein
Praxisbuch
für Sprach-
aktivisten!

Thor Kunkel

Das Wörterbuch der Lügenpresse

Deutsch – Lügenpresse
Lügenpresse – Deutsch

KOPP

1. Auflage März 2020
2. Auflage April 2020
3. Auflage Dezember 2020

Copyright © 2020 bei
Kopp Verlag, Bertha-Benz-Straße 10, D-72108 Rottenburg

Alle Rechte vorbehalten

Lektorat: Helmut Kunkel

ISBN E-Book 978-3-86445-749-4
eBook-Produktion: **GGP Media GmbH**, Pößneck

Gerne senden wir Ihnen unser Verlagsverzeichnis

Kopp Verlag
Bertha-Benz-Straße 10
D-72108 Rottenburg
E-Mail: **info@kopp-verlag.de**
Tel.: (07472) 98 06-10
Fax: (07472) 98 06-11

Unser Buchprogramm finden Sie auch im Internet unter:
www.kopp-verlag.de

Siehst du denn nicht, dass die Neusprache kein anderes Ziel hat, als die Reichweite der Gedanken zu verkürzen? [...] Es ist lediglich eine Frage der Wirklichkeitskontrolle. Die Revolution ist vollzogen, wenn die Sprache geschaffen ist. [...] Es wird überhaupt kein Denken mehr geben.

George Orwell, **1984**
(Originaltitel: *Der letzte Mensch in Europa*)

Stimmen

Die Sprache ist inzwischen zum Schlachtfeld eines Kulturkampfes geworden, auch anderswo. Worte werden geprägt, die nach George Orwell klingen, zum Beispiel: »Wir sind ihr.«

Der Tagesspiegel, 24.2.2019

Offenbar gibt es neue Sprachregeln von oben, statt »Kriminalität« soll man »Vielfalt« sagen. »Armut« heißt neuerdings »Lebenslust«.

Harald Martenstein, Der Tagesspiegel, 9.12.2018

Nicht die Migranten sollen angehalten werden, die Sprache des Gastlands ausreichend zu lernen, sondern die (deutsche) Bevölkerung soll sich auf die Standards der Migranten einstellen.

Prof. Dr. Josef Bayer, Uni Konstanz, 2017 ²

Wo die Normalsprecherin und der Normalsprecher nicht mehr reden und schreiben können, wie ihnen Hand, Kopf und Schnabel gewachsen sind, vergehen wir uns an ihnen und an der Sprache.

Peter Eisenberg

Sprache sagt viel darüber aus, wie eine Gesellschaft tickt.

Katarina Barley, Bundesjustizministerin, SPD, 2018

Immer weniger wird noch benannt, wie es ist. Es wird verschwiegen oder beschwichtigend verharmlost. Und wenn einige wenige Medien die Fakten doch nennen ... dann werden vielfach nicht die Tatsachen beklagt, sondern wird derjenige beschimpft oder gar der Aufwiegelung bezichtigt, der die Realität beschreibt.

Mathias Döpfner, Vorstandsvorsitzender der Axel Springer SE, *Die Welt*,
10.10.2019

Wir haben uns – unter dem Deckmantel der Redefreiheit und der unbehinderten Meinungsäußerung – in einem System der Unterwürfigkeit, besser gesagt: der organisierten sprachlichen und gedanklichen Feigheit eingerichtet, das praktisch das ganze soziale Feld von oben bis unten paralysiert.

Peter Sloterdijk: *Von Feigheit paralysiert*, 2019

Die Nachrichtenlage war klar genug. Es war ein Versäumnis, dass die 19-Uhr-heute-Sendung die Vorfälle nicht wenigstens gemeldet hat.

Elmar Theveßen, ZDF, 5.1.2016

Regierung, Regierungsparteien und Medien betreiben einen großen Aufwand, um unseren Blick auf die gesellschaftlichen Realitäten zu trüben und zu verstellen.

Rainer Mausfeld, Kognitionsforscher, Universität Kiel, 2017

Anders gesagt ... sprechen im Gehorsam gegenüber der Diktatur der allgemeinen Meinung ist eine Art Prostitution des Wortes und der Seele.

Benedikt XVI., Eucharistiefeier, 2006

Leider hatte sich bei den Hamburger Kollegen (Der Spiegel) eine Kultur des Totschweigens entwickelt; manches und mancher wurde ausgeblendet und blieb auf der Strecke.

Helmut Markwort, *Junge Freiheit*, 3.6.2016

Mit Sprache lässt Bewusstsein sich von innen heraus manipulieren. Wer weiß noch, dass der gewiefte Stalin sich ernsthaft für einen Linguisten hielt und Briefe über die Sprachwissenschaft verfasste? Ohne Sprache kein Denken, lautete sein Credo.

Durs Grünbein, *Zeit Online*, 9.1.2019

Was nicht benannt werden kann, kann auch nicht behoben werden.

Die Zeit, »Neusprech und Gutdenk«, 15.4.2010

Richtig gendern: Wie Sie angemessen und verständlich schreiben.

Titel eines Duden-Leitfadens zur gendergerechten Schreibweise, 2017

Dieser Leitfaden ist ein Machwerk einer an Orwell'schen Neusprech erinnernden Sprachpolizei, die mittels Sprache Volkspädagogik inszeniert.

Josef Kraus, Präsident a. D. des Deutschen Lehrerverbands, 2017 zum Duden-Leitfaden zur gendergerechten Schreibweise

Deutschland ist umstellt von Denkverboten.

Alice Schwarzer

Die neuen Ingenieure der Seele arbeiten mit Sprachcodes, Gruppenidentitätszuschreibungen und Trainingscamps für »sensitivity« und »awareness«. [...] Wer widerspricht, wird nicht widerlegt, sondern zum Schweigen gebracht.

Abweichende Meinungen werden heute schärfer sanktioniert als abweichendes Verhalten. Diese Sanktionen laufen zumeist nicht über Diskussionen, sondern über Ausschluss.

Norbert Bolz, *Der Tagesspiegel*, 4.1.2017

Ich kann Ihnen ebenfalls keine rationale Erklärung dafür geben, warum im Westen die Presse, die Jurys, die Komitees allesamt linksgerichtet sind. [...] Als ich 1949 aus Ungarn nach Israel geflüchtet war und laut gesagt habe, der Stalinismus sei ein schreckliches System, wurde ich von diesem Moment an boykottiert.

Ephraim Kishon, *Junge Freiheit*, 2001

Wenn schon ein Beamter wie ich mit vier Sätzen eine Staatskrise auslösen kann, dann muss was mit dem Staat nicht richtig sein.

Hans-Georg Maaßen, 2019

Dass man das, was Herr Tönnies gesagt hat, nicht sagen und auch nicht einmal denken darf, ist in meinen Augen unstrittig.

Alexander Nübel, Kapitän Schalke 04, 2019

Schlimm genug, dass uns die Rechtspopulisten zwingen, über Teile der Wirklichkeit zu reden, die wir bislang gern im liberalen Diskurs ausgeblendet haben ...

Sigmar Gabriel, Außenminister a. D., 2018

Das Letzte, was hilft, sind übrigens all die Denk- und Sprechverbote, die die deutschen Debatten prägen.

Jens Spahn, CDU, *Hamburger Abendblatt*, 17.8.2015

Europa ist nicht frei, weil die Freiheit mit dem Aussprechen der Wahrheit beginnt. In Europa ist es heute verboten, die Wahrheit zu sagen. Ein Maulkorb ist ein Maulkorb – auch wenn er aus Seide hergestellt wird.

Viktor Orbán, *Der Tagesspiegel*, 4.1.2017

Insofern ist es nur konsequent, wenn neototalitäre Stichwortgeber wie der CDU-Staatssekretär Peter Tauber fordern, den politischen Widersachern vom »rechten Rand« die Grundrechte nach Artikel 18 des Grundgesetzes gleich ganz abzuerkennen.

Dr. Ludwig Witzani, *Junge Freiheit*, 16.8.2019

Sprachverbote und Zensur vergiften die geistige Atmosphäre und lähmen die lösungsorientierte Debatte. Statt zu Offenheit und Toleranz führt Politische Korrektheit zu Feigheit und Anpassertum.

Thomas Wolf, *Focus*, 30.1.2013

Nicht nur die Nachrichtensendungen, sondern auch die politischen Magazine und Talkshows verkommen immer mehr zu einheitlichen Indoktrinierungsplattformen, die durch eine linksgrüne Weltanschauung geprägt sind.

Michael v. Abercron, *NOZ*, 14.1. 2020

Nehmen Sie nur die AfD. Da werden Dinge gesagt, die völlig unsagbar sind, und keiner bestraft sie dafür.

Thorsten Schenk, Sportfunktionär, 30.10.2019

Bis »Europa« steht, also bis zum Sankt-Nimmerleins-Tag, wird in der deutschen Öffentlichkeit Politik durch sprachliche Moralprüfungen ersetzt. Wer es versäumt, die immer zahlreicher werdenden semantischen Geißlerhüte korrekt zu

*grüßen, läuft Gefahr, ... aus der »pro-europäischen«
Kommunikationsgemeinschaft vertrieben zu werden.*

Wolfgang Streek, Direktor Emeritus, Max-Planck-Institut, FAZ, 4.8.2018

*Was ich an vielen Stellen erlebe, ist eine Polarisierung und
Verrohung der Sprache. [...] Egal wie verroht und niveaulos
sich andere ausdrücken, wir müssen auf unsere Sprache
achten. 3*

Franziska Giffey, SPD, 15.9.2018

*Die Fake-News-Journalisten hassen mich, weil ich sie »Feinde
des Volkes« nenne. Aber ich habe recht damit. [...] Sie
spalten absichtlich das Volk und säen Misstrauen.*

Donald Trump, 5.8.2018

*Linke wollen keine Sprachverbote installieren, sie halten
bloss an einem vielleicht etwas altmodisch scheinenden
Ideal fest: dass wir nämlich Rechenschaft schuldig sind für
das, was wir von uns geben – und auch dafür, wie wir es
sagen.*

Florian Keller, WOZ, 29.11.2018

*Ist das politische Handwerkszeug, also das Medium Sprache,
erst einmal nachhaltig infiziert und beschädigt, so geht der
Politik das Vertrauen in ihr Aushandlungsmedium, in ihr
Instrumentarium verloren. Damit gerät ihre
Handlungsfähigkeit grundsätzlich in Gefahr.*

Prof. Ekkehard Felder, Direktor des europäischen Zentrums für
Sprachwissenschaften an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

*Das deutsche Feuilleton sollte endlich als
Religionsgemeinschaft anerkannt werden.*

Fabian Schmidt-Ahmad, Junge Freiheit, 11.8.2018

Wenn wir über Sprache reden, müssen wir feststellen, dass sich in den letzten Jahren etwas verändert hat. In den digitalen Medien droht die Grenze des Sagbaren schon zu verschwimmen und ist schon verschwommen.

Frank-Walter Steinmeier, ZDF-Sommerinterview, 8.7.2018

Deutschlands Politik- und Medieneliten schlafen den Schlaf der Selbstgerechten und träumen den Wunschtraum der Political Correctness.

Mathias Döpfner, Vorstandsvorsitzender der Axel Springer SE, *Die Welt*, 10.10.2019

Ich bin der Meinung, dass wir uns zunehmend Denkverbote auferlegen. [...] Heute wird das Benennen von Missständen oft bereits als Tabubruch gewertet. In einer pluralistischen Gesellschaft kann man wichtige Fragen aber nicht nach dem Motto aussparen: Darüber wird nicht gesprochen, weil ich missverstanden werden könnte oder weil es unbequeme Folgefragen aufwirft.

Stephan von Dassel, Die Grünen, *TAZ*, 5.8.2018

Es ist eine Verwilderung der demokratischen Sitten, wenn andere Meinungen nicht mehr toleriert und respektiert werden.

Erika Steinbach, CDU-Bundestagsabgeordnete, 2011

Politik ist Wortpolitik, und wer die Diskurse beherrscht, wer die Bedeutung der Worte prägen kann, wer Sprachpolizei sein darf, sitzt am Hebel der Macht. [...] Hier den Prägestempel in der Hand zu halten oder zensieren zu können, bedeutet im Besitz der Macht zu sein.

Norbert Bolz, *Freilich*, 20.1.2020

Die kritisierten Eliten, die aufgrund ihrer Kapital- und Strukturvorteile über Benennungs- und Klassifizierungsmacht verfügen, verstehen sich darin, die unliebsamen Stimmen aus der Bevölkerung in schöner Regelmäßigkeit abzuwerten, indem sie Form und/oder Inhalt des Protestes als illegitim abqualifizieren. Mit dieser Methode kann bis tief in die Sprache eingedrungen werden, indem selbst die Worte, die die Bürger gebrauchen, um ihren Protest zum Ausdruck zu bringen, stigmatisiert werden. Man beraubt so förmlich die Bürger der Möglichkeit, sich ihrer eigenen Sprache zu bedienen, getreu dem Prinzip: Bürger, ihr dürft euren Protest zum Ausdruck bringen. Aber hier ist die Liste dessen, was nicht gesagt und getan werden darf.

Marcus Klöckner, *Telepolis*, 26.9.2018

Ich werde nie verstehen, wie es jemand vorziehen kann, in einer Fake-Welt zu leben.

Upgrade, 2018

Einleitung

Dort, wo der Staat gewesen sein könnte oder sein sollte, erblicke ich nur einige verfaulende Reste von Macht, und diese offenbar kostbaren Rudimente von Fäulnis werden mit rattenhafter Wut verteidigt! 4

Heinrich Böll

Sprache als Werkzeug der Repression und Gedankenkontrolle

Wenn politische Impotenz zur Ersatzreligion wird, ist es Zeit für einen gesellschaftspolitischen Wandel.

Etwas hat sich in Deutschland verändert: Es ist unmöglich geworden, offen über gesellschaftliche Realitäten wie Einwanderung, den Islam oder die Ursachen der Klimakrise

zu sprechen. Inoffizielle Sprechverbote haben zu einer landesweiten Meinungsuniformierung geführt. Eine grundsätzliche Unversöhnlichkeit verhindert seitdem jeden Diskurs. Das Land ist in zwei segmentierte Teilöffentlichkeiten gespalten, die sich am Gebrauch der politisch korrekten Sprache entzweien: Da gibt es zum einen jene, die als »Gutmenschen« verhöhnt werden und für ein grün-linkes Sendungsbewusstsein stehen, und dann die »Wutbürger«, die es nicht hinnehmen wollen, dass indigene Deutsche auf ihrem eigenen Territorium keine Definitionshoheit genießen und einfach nur die Rolle des braven, politischen Konsumenten ausfüllen sollen. Diese Gruppe sieht sich seit den Landtagswahlen 2019 in die »Nazi-Ecke« gestellt. Wer dazu gezählt wird, wird zum Vogelfreien erklärt, seine soziale und wirtschaftliche Existenz bis in die Grundfesten demontiert, zumeist aufgrund von fälschlichen, überspitzten Beschuldigungen, die von den Medien verbreitet werden. Das Gift des Mediumismus wirkt langsam, aber es wirkt, denn wer einmal am Internetpranger steht, steht dort für alle Zeit.

Nicht weniger als 78 Prozent aller Deutschen sind sich dieser Gefahr, einer Allensbach-Studie von 2019 zufolge, inzwischen bewusst und vermeiden es, sich zu bestimmten Themen »frei zu äußern« – ein Zustand, der für die Honecker-DDR typisch gewesen sein mag, doch für ein Deutschland des 21. Jahrhunderts ist das eine Horrorvorstellung. Es sei hier an die DDR-Bürgerrechtlerin Bärbel Bohley erinnert, die schon kurz nach der Wende vor einer Rückkehr der Stasi-Methoden warnte:

Man wird Einrichtungen schaffen, die viel effektiver arbeiten, viel feiner als die Stasi. Auch das ständige Lügen wird wiederkommen, die Desinformation, der Nebel, in dem alles seine Kontur verliert. 5

Tatsächlich sind die Methoden feiner geworden. Und effektiver. Faktisch richtige Aussagen zu Gewaltverbrechen oder zur Einwanderungspolitik lösen bei vielen Deutschen physisches Unwohlsein aus, etwa vergleichbar mit dem Protagonisten aus *Clockwork Orange*, der nach seiner Ludovico-Therapie im Angesicht von Gewalt nur noch Brechreiz empfindet. Auch der Autor dieser Abhandlung hätte es sich in den 1990er-Jahren niemals vorstellen können, dass er einmal genötigt sein würde, »maskierte« Literatur zu schreiben, um über seine Lebensverhältnisse im Deutschland des frühen 21. Jahrhunderts Auskunft zu geben. Die Zustände erinnern inzwischen an George Orwells Roman *1984*, was allerdings nur Menschen bemerken, die eine vom Mainstream abweichende Meinung offen vertreten. Geleakte interne Sprachregelungen der Haltungsmedien **1*** korrespondieren inzwischen 1:1 mit der von Frank-Walter Steinmeier geforderten »Disziplinierung der Sprache«.

Grünlinke, humansozialistische Funktionäre gehen auf allen Ebenen mit gutem Beispiel voran, zum Beispiel, wenn der Rektor eines Gymnasiums in einem Elternbrief schreibt, »Miniröcke (von Schülerinnen) könnten zu Missverständnissen (mit Flüchtlingen) führen« **6**, oder eine Oberbürgermeisterin zu den Geschehnissen in der Kölner Silvesternacht anmahnt, dass es für Frauen besser sei, »von sich aus ... keine große Nähe (zu) suchen zu Menschen, die einem fremd sind **2*** ... und eine Armlänge Abstand zu halten ...« – als ob sich zuerst die geschädigten Frauen an die Täter herangemacht hätten.

Noch gravierender ist die systematisch betriebene, pathologische Psychologisierung von Idiomen und Wortfeldern, die zu schwerwiegenden kognitiven Störungen führt. Denn Sprache – jede Sprache – ist und bleibt Medium des Denkens und der Grundlage von Weltverständnis

schlechthin. Wer seine Sprache mutwillig zerstört, ihre Verarmung und Trivialisierung begrüßt, dessen geistiger Horizont sinkt unweigerlich. Die Bandbreite seiner Gedanken wird schmaler, aus einem wachen Bewusstsein wird ein indoktriniertes, das die Parolen der politisch korrekten »Oberschicht« (wie Tübingens OB Boris Palmer die Gestalter der Elitendemokratie nennt) mit eigenen Gedanken verwechselt.

Die von den staatstragenden Medien vorangetriebene Infantilisierung der deutschen Sprache (einst eine der präzisesten Sprachen der Welt) hat inzwischen groteske Ausmaße erreicht. Ein Blick in die deutschen Gazetten zeigt: Sie quellen über von Worthülsen, Täuschwörtern (im Sinne von Begriffsumdeutungen), halbwahren Floskeln, Meliorationen **3***, wohlfeilen Mustersätzen, linguistischen Simplifizierungen, Kampfbegriffen und ewig gleichen, »linkspädagogischen« **4*** Argumentationsmustern, die das Denken der Menschen »normieren«, ja ausschalten sollen. Dies lässt sich am besten noch als sprachliche Normopathie **5*** oder zwanghafte Konformität bezeichnen, die zu einem allgemein spürbaren Gesinnungsdruck führt. Aus der Pflicht zu neutraler Berichterstattung haben die Manipulatoren ein Bett des Prokrustes gemacht; was an Wirklichkeit übersteht, wird abgehackt; was nicht ins ideologisch geeichte Maß passen will, gereckt, gestreckt – oder auch mal gehenkt. Schlimmer noch, wenn sie – in strafender Manier – mit ihren Schlagwortwolken und Holzhammerbegriffen (rassistisch, sexistisch, islamophob, faschistisch etc.) jeden Diskurs sofort abwürgen und den Gegner diskreditieren. Neuerdings auch dabei: der forcierte Einsatz von Pejorativen. Man bedenke etwa nur, wie negativ »alter, weißer Mann« klingt. Man schämt sich fast, zu diesen Aussätzigen der Menschheit zu zählen.

Man muss kein Linguist sein, um in diesem Gesinnungsdiktat, das erwachsenen Menschen verbieten will, so zu sprechen, wie ihnen der Schnabel gewachsen ist, eine Verblödungsmaschinerie zu erkennen. Dass diese noch immer ausgebaut werden kann, davon zeugt leider auch die unseriöse Berufsauffassung der heutigen Journalisten, die sich als politische Aktivisten betätigen. 6* Sie kennen dann nur noch Hype oder gezielte Verdrängung. Zwischentöne, Analysen – Fehlanzeige. Sie sind es auch, die die ethnischen Benachteiligungen gegen die Biodeutschen formulieren und dafür sorgen, dass freien Autoren soziale Ächtung oder das berufliche Aus widerfährt.

Trotz dieses beinahe kriminellen Geschäfts wähnt sich die Mehrheit der hypersensibilisierten Gouvernanten, die für die zunehmende Abständigkeit unserer Sprache von der Realität verantwortlich sind, auf einer humanitären Weltmission, die sie mit gefühlter Selbsterhöhung und einem Zuwachs an sozialem Kapital belohnt.

Bleibt die Frage: Wenn es der Sprache verwehrt bleiben soll, die Wirklichkeit zu erfassen, und wenn der deutsche Michel lernen soll, es sei im Sinne höherer Moral, »eines anderen Vorteil zu suchen und eines anderen Gewinn zu bewirken« 7* , was in der Realität auf die Kapitulation vor dem Leben und seinen Herausforderungen hinauslaufen muss, wem ist es dann noch gestattet, Realität zu erfassen und Kontext zu reden? Müssten die Deutschen – vor allem ihre Linguisten, Philologen, Schriftsteller, überhaupt alle Intellektuellen – sich nicht gegen eine solche Entwicklung empören? Wo ist die neue Hannah Arendt unter den feministischen Autorinnen, die glasklar verkündet: »Menschen sind nur darum zur Politik begabte Wesen, weil sie mit Sprache begabte Wesen sind.« 7 Demnach wäre die gesteuerte Zersetzung der Sprache ein Anschlag auf unser Menschsein, nicht nur auf die Demokratie. Doch

offensichtlich ist der Gesinnungsdruck einer von Fördermitteln abhängigen Branche zu groß, man hält sich daher lieber bedeckt.

Nun ist es nichts Neues, dass »Wahrheiten« von etablierten Denksystemen (bzw. Ideologien) abhängig sind. In Deutschland kommt noch der seit einem halben Jahrhundert ausgebaute Schuld kult hinzu, der bedingt, dass Politiker immer so tun, als ob diese Welt in Wahrheit doch ein Ponyhof sei. Wer einmal gedacht hat, das Thema würde irgendwann seinen Stellenwert finden, der dürfte mittlerweile begreifen, dass die ewige Erneuerung des Makels, ein Deutscher zu sein, zu den Kernaufgaben der Medien gehört.

Doch auch in den Naturwissenschaften ist es inzwischen nicht anders, wenn beispielsweise die Deutsche Zoologische Gesellschaft dazu auffordert, den Begriff »Rasse« aus dem offiziellen Sprachgebrauch des Landes zu streichen. **8***

Kein Witz: Was für Hunde, Katzen und Pferde gilt, überhaupt alle Lebewesen, und unter Biologen völlig unstrittig ist, muss jetzt als Begriff abgeschafft werden, um einer objektiven Kritik an Merkels Schmelztiegelexperiment die Worte zu nehmen. Schon jetzt erregt die berechnete Frage, wieso Japaner oder Chinesen nicht ebenso zahlreich in die Delinquenz einwandern wie Araber, Türken oder Nordafrikaner, allgemeines Entsetzen. Wird das Wort Rasse also in Zukunft getilgt, geschieht das, was Wittgenstein einmal sagte: »Wovon man nicht reden kann, darüber muss man schweigen.« Zwangsläufig. Selbst harmlose Metaphern wie »Asylantenflut« soll es zukünftig nicht mehr geben. Dabei stammen diese Begrifflichkeiten aus den 80er- und 90er-Jahren. Die heute linksdrehende FAZ versah 1980 noch einen Leitartikel mit der Überschrift: »Dämme gegen die Asylantenspringflut«. Der Generalsekretär des Deutschen Roten Kreuzes warnte im selben Jahr vor der

»Überschwemmung von Ausländern, die der BRD drohe«, und vor einem »Völkerbrei«. Würde er eine solche Formulierung heute wählen, wäre er sofort gesellschaftlich tot, nicht wenige Fraktionen des Bundestages würden seine Amtsenthebung fordern.

Keine Frage, es ist erneut eine Krux mit den Deutschen, und man möchte verzweifeln, dass sie die positive Entwicklung ihres Landes nun so weit treiben, dass ein geistiger Bürgerkrieg tobt. Gerade sind sie das NS-Deutsch losgeworden, da fangen sie an, in einer Orwell'schen Sprache zu sprechen. Und Gutdenk zu denken – vorerst nur mit Gender-Sternchen und Binnen-Is, doch es dürfte nicht lange dauern, und sie werden Fragezeichen durch Sicheln und Ausrufzeichen durch Hämmer ersetzen ...

Um zu verstehen, was bei den Medien abläuft, lohnt sich ein Rückblick auf den Umgang der Nazis mit Sprache. Wenn der in Nürnberg gehängte Reichsjustizminister Hans Frank in seinen Memoiren ungeniert von »Verniggerung« schrieb, war das Ausdruck einer damals weltweit üblichen, gewalttätigen Form von Kommunikation. Sie war Ausdruck von Dominanz und Standesdünkel. Viel länger noch als in Deutschland aber wurde das N-Wort im angloamerikanischen Sprachraum gebraucht. Es ist zweifellos ein diskriminierendes Wort wie »Kümmeltürke« oder »Volksschädling«, und doch nicht herabwürdigender als die vielen neuen Neusprechvokabeln, die jetzt angewandt werden, um den politischen Gegner konsequent zu entmenslichen.

Wo die Sprache »entdeutscht« und von Lokalkolorit bereinigt wird, bleiben auch ihre ästhetischen Eigenschaften – Rhythmus, Stil, Klang, Mundart – auf der Strecke. Aus einer lebendigen, farbenprächtigen Sprache wird angewandte Informationstheorie im Sinne eines Austauschs von Sprachbausteinen – Signale statt Poesie.

Auch die pauschale Anwendung sogenannter »leichter Sprache« **9*** im Dunstkreis von Behörden, die – unter dem Vorwand des Behindertengleichstellungsgesetzes« (2002) – eine »inklusive Gesellschaft« promoten, dürfte einen nicht unwesentlichen Beitrag dazu leisten, der Sprache ihre Schönheit zu nehmen und unser Umgangsdeutsch endgültig auf Migrantenniveau abzusinken. Wie ein Professor für Sprachwissenschaft meinte:

*Nicht die Migranten sollen angehalten werden, die Sprache des Gastlands ausreichend zu lernen, sondern die (deutsche) Bevölkerung soll sich auf die Standards der Migranten einstellen. **8***

Wo auf Nebensätze, Konjunktive und Genitive verzichtet wird, dürfte sich auch die Zahl der Analphabeten **10*** weiter erhöhen. Wenn man dann noch bedenkt, dass die wenigsten Kinder türkischer oder arabischer Großfamilien auch in der zweiten Generation ein Deutsch sprechen, das man wohlwollend als Pidgin- oder Kreol-Deutsch bezeichnen mag, dann wird klar, in welchem Zustand sich die Sprache der Dichter und Denker befindet. Ihre Brillanz, die geniale Geister wie Nietzsche, Schopenhauer, Einstein, von Humboldt (um nur ein paar zu nennen) hervorgebracht hat, dürfte völlig verschwinden. Dank ihrer Schärfe ist eine »politisch korrekte Rede« im Grunde nicht möglich.

Auch die Tabuisierung des sprachlichen Ausdrucksvermögens (was negative Empfindungen wie Hass und Wut anbelangt) lässt sich nur als Maßnahme deuten, die Bürgerinnen und Bürger flächendeckend mundtot zu machen. Denn der Ausdruck unserer Gefühle gründet in unserer Interpretation des Verhaltens anderer Menschen. Wenn der Neusprech von einer neuen, gruppenbezogenen »Menschenfeindlichkeit« gegenüber Arabern und Afrikanern

spricht, dann unterschlägt er die Feindseligkeiten, die unentwegt von dieser Gruppe gegenüber der deutschen Mehrheitsgesellschaft ausgeht; es würde der Natur des Menschen zutiefst widersprechen, sich einschüchtern, unterdrücken und zuletzt komplett ausmorden zu lassen.

Nun gibt es einen Punkt, an dem jeder Mensch zum Aktivist wird: Man erlebt etwas, das so ärgerlich und beängstigend ist, dass man handeln muss, weil man das Erlebte als unerträglich empfindet. In meinem Fall waren es gleich drei Vorfälle, die mich veranlassten, mein ruhiges berufliches Fahrwasser zu verlassen:

1. der »Willkommens«-Putsch im Jahr 2015, der plötzlich von den Medien wie ein Ablasshandel für deutsche Kriegsschuld zelebriert wurde;
2. die mit mehrtägiger Verspätung – und erst auf Druck ausländischer Medien – erfolgte Nachrichtenkorrektur über die Massennotzucht auf der Kölner Domplatte, die uns zuerst als »friedlich-fröhliche« Silvesternacht aufgetischt wurde;
3. die falsche Berichterstattung über die Bluttat von Chemnitz und die Versuche, eine »Hetzjagd auf Ausländer« zu konstruieren.

Es ist mir seitdem unmöglich geworden, eine deutsche Zeitung zu lesen, einen ARD-Spielfilm zu sehen oder Nachrichten zu hören, ohne an die Wiedergeburt einer neuen Form von religiös angehauchtem Totalitarismus zu denken – etwas so Übles, das ich es mangels eines besseren Wortes als »spirituelle Korrektheit« bezeichne – was ich als das genaue Gegenteil eines selbstbestimmten Lebens empfinde.

Fürwahr, wir leben in einer befremdenden Zeit, in der Deutschlands Umschmelzung zum multiethnischen

Vielvölkerstaat (ich glaube, »Eurabien« dürfte bald besser zutreffen) plötzlich zum metapolitischen Ziel aller Politik erklärt wurde und ein grüner Kanzler, als Oberschamane einer humansozialistischen Verbotspartei, erstmals denkbar geworden ist.

Es gilt heute, diese Gefahr abzuwenden und eine »Melonen«-DDR (außen grün, innen rot) zu verhindern. Damit befinden wir uns in einer wahrscheinlich vorrevolutionären Zeit, und eines der lohnenswerten Ziele dürfte es sein, endlich die Lufthoheit über die Begriffe und somit über die Sprache zurückzugewinnen. Letzten Endes geht es darum, wem die Sprache gehört. Sicher ist, Kulturpolitik allein wird nicht reichen, den jahrelangen Missbrauch zu beenden, es bedarf einer Graswurzelbewegung von Engagierten, die bereit sind, gegen den Missbrauch ihrer Sprache auf die Barrikaden zu gehen. Dabei sollte man sich auch subversiver Mittel bedienen und sich auf einen langen und mühseligen Prozess einstellen, denn der *Gesamtdreck*, als den man Deutschlands Obrigkeit bezeichnen kann, wird nicht freiwillig gehen. Oder wie Rudi Dutschke einmal in einem seiner hellen Momente sagte:

Revolution ist kein kurzer Akt, wo mal irgendetwas geschieht und dann ist alles anders. Revolution ist ein langer, komplizierter Prozess, wo der Mensch anders werden muss. 9

Vor allem gälte es zuallererst, »ein Bewusstsein des Missstandes zu schaffen«.

Die Tatsache, dass Sie dieses Buch heute in den Händen halten, zeigt: Die Revolution ist auf dem richtigen Weg.

Teil 1

Sprachpolitik und Massenwahn

Eine thematische Annäherung

Werden wir richtig informiert? Ich übertreibe nicht, wenn ich behaupte, dass von der Antwort auf diese Frage die Zukunft der Gesellschaft abhängt.

Arnold J. Toynbee

Der Schein mag trügen, aber er scheint.

Larsen in Sven Reckers
Fake Metal Jacket

Kapitel 1

Viele Briten meinen, die Deutschen hätten ihr
Gehirn verloren!

Anthony Glees,
Britischer Politologe, 2015

Soziolinguistische Sprechverbote als moralische Fesseln und Mittel der Infantilisierung

Wer nicht sagen kann, was er denkt, dessen
Gedankengänge sind blockiert. Mittels Sprachregelungen
errichten Soziolinguisten und Säkularhumanisten immer

neue Gedankenblockaden für Deutsche. Diese dienen der Verschleierung der gegenwärtigen politischen Anomalie.

Ende der 1990er-Jahre, als sich das Internet am Millennium-Bug abarbeitete, machte das Wort VUCA die Runde. Ich hörte es zuerst in der niederländischen Werbeagentur, für die ich arbeitete. Der Begriff stammt aus der Lebensweltforschung und bezeichnet ein Milieu, das auf Unbeständigkeit (*volatility*), Unsicherheit, (*uncertainty*), Komplexität (*complexity*) und Mehrdeutigkeit (*ambiguity*) basiert. Er diente damals dazu, das Lebensgefühl der ersten Digital Natives, einer noch überschaubaren Netzgemeinde, zu beschreiben. Heute stellen wir fest, dass wir alle in einem VUCA-Land leben.

Wir befinden uns in Deutschland in einer Situation, die es so vorher in der Geschichte der westlichen Industrienationen nicht gab, und sie entstand aus dem konsequenten Missbrauch unserer Sprache durch privilegierte Kulturlenker und kryptomarxistische Politiker, die die Demokratie von innen ausgehöhlt haben. Übler noch, eine internationale Sekte aus Multimilliardären **11*** und Medienfürsten kontrolliert in der Großraumordnung Europas die veröffentlichte Meinung, die durch ihre zunehmende Abständigkeit von der Lebenswirklichkeit immer mehr einem Phantasma ähnelt, an das nur jene glauben, die von den Vorteilen einer Elitendemokratie profitieren.

Zahllose journalistische (An)richter leisten das tägliche plausible Umlügen der Wahrheit und die notwendige Empörungsbewirtschaftung. Wie Informationsoffiziere einer Besatzungsmacht definieren sie die Relevanzkriterien für Politik, Geschichte und Kultur – kurz gesagt: das gemeinsam Bedeutsame und die Grundlagen gesellschaftlichen Zusammenlebens. In ihrer Routine drehen nun viele am Rad: Das objektive Benennen der Realität wird als »faschistisch«

gebrandmarkt; auch das Analysieren von Fakten ist angeblich »faschistisch«. Selbst der Hinweis auf die Religionszugehörigkeit eines Terroristen wird als »rassistisch« verdammt.

Für den Berliner Blogger Nathan Mattes, Betreiber der Website *wir-sind-afd.de*, ist schon der Satz: »Die Evolution hat Afrika und Europa – vereinfacht gesagt – zwei unterschiedliche Reproduktionsstrategien beschert« eine »rassistische und menschenverachtende Aussage«. Nach einer Begründung sucht man auf seiner Website vergeblich, vielleicht weil das Mattes' intellektuelle Kapazität übersteigt oder weil es ihn zwingen würde, die Aussage doch als faktisch richtig zu sehen. Dann lieber die Begriffsverwirrung vertiefen.

Um die Folgen der Einwanderung zu kaschieren, wurde Vergewaltigung zum »Erlebnis sexueller Gewalt« umgedeutet und archaisches Faustrecht dem BGB gleichgesetzt; Sozial- und Asylbetrüger mit einem Dutzend falscher Identitäten werden auf Händen aus dem Gerichtssaal getragen, während man einen 90-Jährigen wegen eines »Meinungsverbrechens« zu Gefängnis verurteilt.

Von außen – über die Grabenkämpfe empörter Bürger und moralinsaurer »Gutmenschen« hinweg – ist es bereits deutlich zu sehen: Deutschlands historische Entwicklung von einer landesweiten Besserungsanstalt (als Folge des verlorenen Weltkriegs) zu einer psychiatrischen Anstalt ist fast vollendet. Mittlerweile wird es schon problematisch, beim Bäcker nach Mohrenköpfen **12*** für den Kindergeburtstag zu fragen. »Alles, was wir heutzutage sagen und tun, ist rassistisch, aber wir müssen uns alles gefallen lassen« – so präzise brachte es eine Facebook-Nutzerin (die sich zum Mohrenkopf-Dilemma der Firma Richterich äußerte **10**) auf den Punkt.

Die Wächter der journalistischen Correctness pochen immer unverblümt auf den Gebrauch einer politisch korrekten Sprache (freilich nur indigenen Deutschen gegenüber). Sprache dient auch immer öfter als Anklageinstrument gegen Andersdenkende, die man allein für ihre Wortwahl verurteilt. Altbundespräsident Joachim Gauck nannte den Vorgang kürzlich »betreutes Sprechen« und warnte vor »Übertreibungen ..., die von großen Teilen der Bevölkerung abgelehnt werden«. **11**

Die deutsche Presse – soweit als Medium der Berichterstattung überhaupt noch erkennbar – arbeitet heute in drei politisch korrekten Sprachmodi:

1. Unterwerfungsmodus (gegenüber Minderheiten, Migranten und Randgruppen, deren Minimalstbeiträge der Mehrheitsgesellschaft gegenüber als »Bereicherung« verklärt werden, um die gewünschte permissive Weltsicht der Deutschen zu bestätigen: Nachgeben ist immer gut).
2. Belehrungs- und Sedierungsmodus (»Erziehungsauftrag« gegenüber den ohnehin lahmgezühmten, effeminierten Deutschen, die nicht aufmucken dürfen); unangenehme Tatsachen werden kaschiert, geklittert etc.
3. Schnüffel- oder Diffamierungsmodus (gegenüber kritischen, als »rechts« abgestempelten Stimmen). Das konkrete Ziel dieses Modus ist die soziale und intellektuelle Ausbürgerung bzw. Beugung einer Biografie, Leugnung einer Lebensleistung bis hin zur existenziellen Vernichtung.

Es geht demnach um Repression und Unterdrückung. Unterstützt werden die staatstragenden Medien dabei neuerdings von Zensurunternehmen, die die

Denn wir leben in einem absurden Land mit der »inländerfeindlichsten Regierung der Welt«, einem unersättlichen Steuerstaat, der das Geld seiner Bürger bevorzugt für fremde Interessen verprasst, und stehen vor einer Zukunft mit noch mehr Meinungsterror, Enteignungen und diktatorischen Zügen.

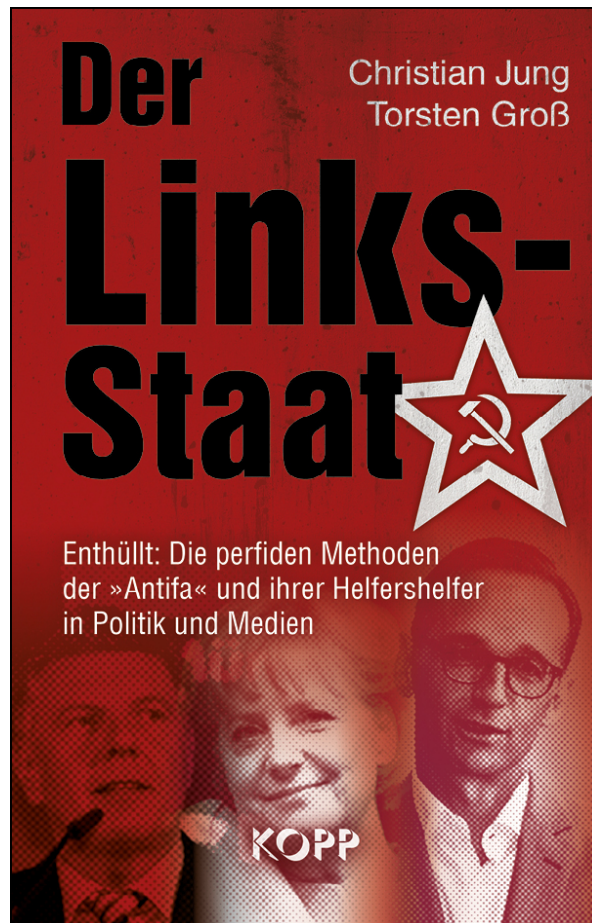
In diesem Stil fasst Wolf heiße Eisen an, um die andere Autoren gerne einen Bogen machen. Wolf hält sich nicht lange mit Reformvorschlägen für unser bekanntes System auf, sondern bereitet Sie schonungslos auf das Ende unserer Gesellschafts- und Regierungsform samt Abschied von der vorgeblichen Demokratie vor. Er nennt den Zeitraum, wann uns die nächste politisch-wirtschaftliche Krise mit paralleler Entwertung unseres Geldes droht. Und er zeigt auf, wie Sie sich schon heute einfach davor schützen können.

Sein Ausblick auf die Zukunft ist ernst zu nehmen. Dieses Buch hat Horizont, zeigt Perspektiven, hilft dem Leser und öffnet die Augen.

»Die Deutschen haben eine lange Leitung, aber auch eine kurze Zündschnur. Wer hat das Streichholz?«

Versandkostenfrei bestellen unter www.kopp-verlag.de

KOPP VERLAG
Bücher, die Ihnen die Augen öffnen



Christian Jung & Torsten Groß: Der Links-Staat • gebunden
316 Seiten • zahlreiche Abbildungen • ISBN 978-3-86445-
369-4 • 22,95 €
e-Book • ISBN 978-3-86445-392-2 • 19,99 €

**Wie aus einem Rechtsstaat ein
Links-Staat wurde**

Beschleichen auch Sie mitunter Zweifel, ob wir tatsächlich noch in einem Rechtsstaat leben? Vielleicht liegt das daran, dass aus unserem Rechtsstaat längst ein »Links-Staat« geworden ist. Ein allzu simples Wortspiel? Keineswegs, denn:

Die linksextreme Antifa erfährt vielfältige Unterstützung durch den Staat, sowohl finanziell als auch logistisch, und das alles finanziert mit Steuergeldern und verdeckten Kapitaltransfers. Nach jahrelangen und aufwendigen Recherchen präsentieren Christian Jung und Torsten Groß eindrucksvolle Hintergrundinformationen. Sie nennen Zahlen, Daten und Fakten – und sie nennen Namen, die Namen derer, die die linksextremen Strukturen fördern.

Wie der Linksextremismus vom Staat systematisch gefördert wird

Was bei den Rechercheergebnissen und der Auswertung von Insider-Informationen besonders erschreckt: Die »demokratischen« Parteien SPD, Grüne und Linke unterstützen linksextremistische und gewaltbereite Gruppen. Mittlerweile haben sich selbst Teile von FDP, CDU und CSU »Antifa-Bündnissen« verschrieben.

»Stadt-Stasi« überwacht unliebsame Bürger

Wussten Sie,

- dass es in München eine Art »Stadt-Stasi« gibt, die direkt dem Oberbürgermeister unterstellt ist und die ohne jegliche Rechtsgrundlage Daten und Fotos von politisch unkorrekten Personen sammelt und speichert?
- dass diese »Stadt-Stasis« auch in anderen deutschen Städten entstehen?

- dass Linksextremisten zur paramilitärischen Ausbildung ins Ausland reisen, um sich auf den bewaffneten Kampf in Deutschland vorzubereiten?
- dass eine Kämpferin der Antifa Verfassungsrichterin wurde?
- dass linke Aktivisten offen den »Volkstod« der Deutschen propagieren?
- dass die Polizei Veranstaltungen schützen muss, bei denen der Straßenkampf gelehrt wird?
- dass ein mit öffentlichen Geldern gefördertes »Café«, ein Szenetreff linksextremistischer und gewaltbereiter Kreise, Anleitungen für Brandanschläge verbreitet?
- dass linke Aktivisten massenhaft illegale Ausländer nach Deutschland einschleusen und sich dafür gegenseitig mit staatlich finanzierten Preisen überhäufen?
- u. v. m.

Die Helfershelfer in Politik und Medien

Erfahren Sie, wie die staatliche Unterstützung linksradikaler Organisationen in der Praxis funktioniert. Informieren Sie sich über die kaum bekannten Querverbindungen, die zwischen dem Linksextremismus und Führungskräften aus Politik und Verwaltung, steuerfinanzierten Stiftungen und den (öffentlich-rechtlichen) Medien bestehen.

Die Autoren stellen Vordenker, Protagonisten und Unterstützer der linksextremen Szene in Deutschland vor. Außerdem werden theoretische Grundlagen, die Strategie und das taktische Vorgehen der Antifa und ihrer Helfershelfer beleuchtet.